



HLG „Interkulturelle/r MitarbeiterIn für den Volksschulbereich

Mittwoch, 15. April 2009 – PH NÖ, Besprechungszimmer

Liebe LehrgangsteilnehmerInnen! Frau Egger! Frau Wolf! Herr Kienast!

Ein herzliches ‚Grüß Gott‘ hier an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich!

Wie sind Sie hierhergekommen nach Baden? Mit dem Auto? Oder mit der Bahn? Vielleicht fahren manche von Ihnen gerne mit dem Zug – und haben es schon einmal erlebt:

Da haben sich zwei Passagiere in einem Eisenbahnabteil häuslich eingerichtet – haben Tischchen, Kleiderhaken, Gepäckablagen in Beschlag genommen. Auf den freien Sitzen liegen die Zeitungen, Mäntel und Handtaschen herum.

Und es geht die Tür auf: Zwei neue Reisende treten ein. Ihre Ankunft wird nicht begrüßt. Ein deutlicher Widerwille macht sich bemerkbar, zusammenzurücken, die freien Plätze zu räumen, den Stauraum über den Sitzen zu teilen.

Auch wenn sie einander gar nicht kennen, verhalten sich die ursprünglichen Fahrgäste im Abteil eigentlich solidarisch. Sie treten, den neu Hinzukommenden gegenüber, als Gruppe auf. Wer neu zusteigt, ist ein Eindringling.

Es kommt aber zu keiner offenen Auseinandersetzung. Nur Blicke werden getauscht, Entschuldigungsformeln zwischen den Zähnen gemurmelt.

Die Neuen werden geduldet; man gewöhnt sich an sie.

Doch bleiben sie, wenn auch in abnehmendem Grad, stigmatisiert.

Hans Magnus Enzensberger hat eine solche Situation beschrieben, wie sie täglich vorkommt, in seinem Buch *„Die große Wanderung“*, die auch im Einwanderungsland Österreich so oft zum Trampelpfad wird, mittendrin durch die Menschen hindurch.

Weit weg sind wir vom Dritten Reich und spüren doch in vielen Winkeln den Rassismus ohne Rassen: Biologisch als Hautfarbe, kulturell in den Lebensgewohnheiten, religiös im ritualisierten Glauben, institutionell in den Schulabschlüssen.

Wir brauchen Neugier, Offenheit, Dialog und Verständnis. Und Sie: Nicht Sie brauchen uns, wir brauchen Sie.

Wir scheinen die Einladenden zu sein, und doch sind wir die Gäste. Denn Ihre Aufgabe wird es sein, Kindern dieselbe Heimat zu geben, wie sie die Erwachsenen um sie herum beanspruchen.

Das ist eine gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe – und eine individuelle, persönliche Chance für Sie. Sie haben viel dafür zu leisten: 60 ECTS-Credits innerhalb eines sehr dichten Programms bedeutet: Viel lernen!

Sie wurden ausgewählt: 12 Personen von – ich denke – an die 100?

Ich wünsche Ihrem Vorhaben alles Gute! Lassen Sie uns bei Ihnen, mit Ihnen, nach Hause kommen!